

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 72 (1985)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücher

## Religion

**Alfons Deissler:** Zwölf Propheten II. Obadja – Jona – Micha – Nahum – Habakuk (Die Neue Echter-Bibel), Echter Verlag, Würzburg 1984, 103 Seiten.

**Hans Ferdinand Fuhs:** Ezechiel 1–24 (Die Neue Echter-Bibel), Echter Verlag, Würzburg 1984, 136 Seiten.

**Hans-Josef Klauck:** 1. Korintherbrief (Die Neue Echter-Bibel), Echter Verlag, Würzburg 1984, 128 Seiten.

Für dieses empfehlenswerte Kommentarwerk zum Alten und Neuen Testament verweise ich auf meine ausführlichen Besprechungen in dieser Zeitschrift, in: Jg. 68 (1981), S. 235, und Jg. 70 (1983), S. 705–707.

Der Kommentar von Alfons Deissler, Zwölf Propheten II, stellt die je unterschiedlich akzentuierte Botschaft von fünf «kleinen Propheten» in klarer Sprache vor. Der Verfasser informiert präzise und knapp über die einzelnen Propheten und gibt dem Leser einen Gesamteindruck des theologischen Anliegens.

Im Kurzkommentar über Ezechiel wird uns eine faszinierende Persönlichkeit vorgestellt. In einer kurzen und übersichtlichen Einleitung wird die Entstehungsgeschichte, die bewegte zeitgeschichtliche Epoche und die prophetische Botschaft dargestellt. Es ist das Anliegen des Autors, die Worte Ezechieis, ihre Nachinterpretation und Redaktion von den Eigenaussagen des Buches her zu begreifen.

Neben den acht alttestamentlichen Lieferungen liegen nun auch die ersten Bände des neutestamentlichen Kommentars vor. Was schon in meinen früheren Besprechungen zum alttestamentlichen Teil gesagt wurde, gilt auch für diese Reihe. Sie dient allen, die das Neue Testament besser kennenlernen möchten. Sie informiert knapp über den gegenwärtigen Stand der Exegese, ohne die Fachdiskussion lang und breit wiederzugeben. Sie ist auf das theologische Verständnis des Textes und die Erfassung seiner Botschaft angelegt.

Hans-Josef Klauck, Professor für Neutestamentliche Exegese an der Universität Würzburg, stellt im Band 7 den 1. Korintherbrief vor, der ein pastoral ausgerichtetes Schreiben ist. Die Auslegung trägt diesem Zug Rechnung, «indem sie den Text konsequent rückbindet an das Interaktionsgeschehen zwischen Paulus und seiner Gemeinde. Dabei zeigt sich, dass gerade der strenge exegetische Zugriff überraschende Einsichten eröffnet, die zu aktualisierendem Weiterdenken einladen».

Man darf sich über diese neue Herausgabe des Kommentars zum Alten und Neuen Testament freuen. Bestimmt wird die Reihe vielen Seelsorgern, Katecheten und Bibellehrern für ihre praktische Arbeit in der Verkündigung gute Dienste leisten. Walter Bühlmann

**Eugen Sitarz:** Kulturen am Rande der Bibel. Sachbuch über Völker und Götter im Geschichtsfeld Israels, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1983, 175 Seiten, illustriert, Fr. 32.20.

Die Geschichte des Alten und Neuen Testaments ist eng mit den politischen, kulturellen und religiösen Ereignissen des Alten Orients verbunden. Israel hat die wechselhafte Geschichte seiner nächsten Nachbarvölker und der entfernten Grossmächte miterlebt und nur zu oft auch miterlitten. Obwohl fremde Kulturen sein Denken beeinflusst haben, hat Israel seinen eigenen Gottesglauben nicht aufgegeben. Die biblischen Schriftsteller erwähnen nicht weniger als 140 Namen von Völkern, Ländern und Landschaften und über 40 Namen von Göttinnen und Göttern, die dem Bibelleser meistens fremd vorkommen.

Das vorliegende Sachbuch öffnet dem, der mit der Bibel vertraut ist, neue Perspektiven. Er lernt die Geschichte aus der Sicht jener Völker kennen, die vor – und auch mit – Israel im Vorderen Orient lebten. Das Buch bietet einen Überblick über die Geschichte, Kultur und Religion der Nachbarn Israels (Sumerer und Akkader, Ägypter, Assyrer, Babylonier, Chaldäer, Kanaaniter, Phönizier, Hettiter, Philister, Perser, Griechen und Römer usw.) und deckt die Zusammenhänge mit der biblischen Überlieferung auf. Es ist verständlich geschrieben und übersichtlich dargestellt. Durch zahlreiche Zeittafeln, Karten und Tabellen sowie aufschlussreiches Bildmaterial findet der Leser mühelos Zugang zur damaligen Umwelt Israels. Originaltexte wie Gebete, Verträge und Urkunden helfen zusätzlich für das bessere Verständnis. Ein Bibelstellen-Register baut die Brücken und dokumentiert die Zuordnung dieser Völker im Fluss der biblischen Geschichte. So wird erreicht, dass der Leser auch die biblische Botschaft besser verstehen wird.

Das Sachbuch kann all jenen Katecheten und Lehrern, die sich für die grösseren Zusammenhänge des biblischen Stoffes interessieren, unzählige Informationen bieten und gute Dienste leisten.

Walter Bühlmann

## Pädagogik

**Paul Häberlin:** Allgemeine Pädagogik in Kürze. Band IX der Schriftenreihe der Paul Häberlin-Gesellschaft, 148 Seiten. Schweizer Spiegel Verlag AG und Rodana Verlag, Zürich 1984. Fr. 22.–.

Der Neuauflage des Buches «Allgemeine Pädagogik in Kürze» (1953) kommt besondere Bedeutung zu. Häberlin hat, was im Band IX vorliegt, als sein pädagogisches Testament bezeichnet. Es fasst die Ergebnisse Jahrzehnte langen Nachdenkens zusammen. Einblick in den Werdegang gewährt der Aufsatz «Die Erziehungslehre Paul Häberlins» im Band II «Zum ABC der Erziehung» (1966) der Schriftenreihe. Genauer Aufschluss über die

Gestaltung im ganzen und im einzelnen gibt die zweibändige Biographie von Peter Kamm «Paul Häberlin, Leben und Werk» (1977/1981). – Ein «Nachwort», ein «Zum Geleit» und ein «Sachregister» erleichtern den Zugang zum Testament.

Wer die Erziehungslehre Paul Häberlins gründlich studiert, wird der Feststellung beipflichten, dass es sich um den wichtigsten schweizerischen Beitrag in unserer Zeit zur Theorie der Menschenbildung handelt. Und er dürfte, darüber hinaus, auch die Überzeugung begründet finden, diese Lehre werde als hervorragende Leistung in die Geschichte der Pädagogik eingehen.

V.B.

## Deutsch

### Alemannische Sagen.

Heimelige und unheimliche Geschichten aus Baden, Vorarlberg, der Schweiz und dem Elsass. Herausgegeben von Ulf Diederichs und Christa Hinze. Eugen Diederichs Verlag, Köln 1984. 320 Seiten mit 130 Abb. Geb. DM 32.–.

Das erste Alemannenbuch, das alle Regionen umfasst: in Sage und Brauch, in Historie, Mundart, Kalendergeschichte. Hier ist «das gelobte Land» des Simplizissimus-Dichters, die Heimat Johann Peter Hebel's, René Schickeles «himmlische Landschaft» – mit 130 Kupfer- und Holzstichen.

Das neue Alemannenbuch versucht, vieles von dem einzufangen, was das Gemeinsame der vier Regionen und was das Landschaftsgebundene ist, in Sage, Historie, Brauch, Sprache und Mutterwitz.

So berichtet es vom Schwarzwälder Jahrmarkt und dem Hornberger Hammeltanz, dem Basler Morgenstreich und der Rottweiler Fasnet, vom Sechseläuten, Schwingen und Steinestossen. Es führt die interessantesten Berichte vom Strassburger, Basler und Freiburger Münster auf, Weinsagen vom Kaiserstuhl und dem Markgräflerland, geheimnisvolle Bergmythen und Magisches vom Mummel- und Titisee. Ist es ein Zufall, dass damalige Gewässerver-schmutzer als Gespenster umgehen müssen? Lässt sich nicht eine Tradition von den Hotzenwäldern und den 1848ern aus Lörrach und Rastatt bis zu den Bürgerinitiativen von Wyhl ableiten?

Sage wird mitunter zum ungetrübten Spiegel der Gegen-wart.

CH

Toni Schaller: *Schülerbriefe an Schriftsteller*. Murbacher Verlag, Luzern 1984. Druck Willisauer Bote. 86 Seiten. Pappband mit laminiertem Einband. Fr. 16.–.

In diesem Bändchen lässt sich der Autor aus der Frosch-perspektive des Schülers betrachten und kritisieren. Alle Briefe sind in (scheinbar) unbeholfener, aber schalkhafter Sprache geschrieben. Jeder Schüler versucht, mit dem Problem «Schriftsteller» fertig zu werden. Alle, die diese Briefe schreiben, haben mehr oder weniger Verständnis für die soziale Lage vieler hauptberuflicher Schriftsteller («bringen Sie eine Familie durch mit dem Geld, das Sie verdienen?»). Dazwischen werden aber auch – immer

mit Verschmitztheit und Humor – «radikale» Fragen an den Schriftsteller gerichtet. Es heisst da unter anderem: «Was wollen Sie mit Ihren Büchern?» – «Worin besteht der Unterschied zwischen einem Lügner und einem Schriftsteller?»

Neben diesen Kardinalsfragen sind natürlich eine grosse Menge naiver oder verehrender, immer ergötzlicher Briefzeilen zu finden.

In allen diesen Schülerbriefen entdecken wir einen schelmischen, verschmitzten und neckischen Autor, der viel «Problematisches» mit der Medizin des Humors behandelt, ohne dabei ordinär zu werden. Toni Schallers «Schülerbriefe» sind als probates Mittel gegen grimmige Lebenshaltung aufs beste zu empfehlen!

V.B.

## Theater

### Franz Hohler: *Die dritte Kolonne*.

Ein zeitkritisches Stück in 25 Szenen. Illustrierte Erstveröffentlichung. Format: 25,5 × 12,5 cm. Fr. 20.–. Verkauf durch: pro Mente Sana, Freiestrasse 26, 8570 Weinfelden.

Das Stück wirft groteske Schlaglichter auf das heutige, durchrationalisierte Arbeitsleben, in dem der «Faktor» Mensch kaum mehr gilt. Zwei Frauen begegnen sich im fensterlosen, klaustrophobischen Lager eines Pharmagrosshandels, wo die Arbeitsanweisungen via Rohrpost und Gegensprechanlage kommen. Die ältere Arbeiterin hat den monotonen Arbeitsvorgang bereits so verinnerlicht, dass sie sklavisch-mechanisch der Stimme gehorcht. Als sich die jüngere jedoch aggressiv bis zur Psychose gegen die Anonymität aufzulehnen beginnt, kommt es zur menschlichen Annäherung zwischen den Kolleginnen: sie lernen miteinander reden und Fragen zu stellen. Im scheinbar undurchschaubaren Vertriebssystem begreifen sie so allmählich die Zusammenhänge. Das Warenlager wird zum Symbol der modernen 1.-Welt-Wirklichkeit. Als die Frauen auch noch herausfinden, dass sie beschallt und überwacht werden, marschiert die jüngere rebellierend in die Chefetage hinein. Von dort kehrt sie nicht mehr zurück. Bevor die ältere dem Befehl folgt, sich ebenfalls oben einzufinden, schluckt sie resigniert eine Überdosis Tabletten.

«Die dritte Kolonne» entstand in den späteren Siebziger-Jahren. Am 15. Oktober 1979 fand die Uraufführung im Kleintheater «Die Badener Claque» statt. Seither wurde es an verschiedenen Theatern im In- und Ausland inszeniert und im März 1984 vom ORF ausgestrahlt.

Jetzt ist dieses Stück erstmals in Buchform erhältlich. Franz Hohler hat sein Werk der Stiftung Pro Mente Sana unentgeltlich zur Veröffentlichung überlassen.

Ulrike La Porte

## Jugendbücher

Ursula Lehmann-Gugolz: *Nimm mich mit, Seifenblase*. Illustrationen von Ruth Kerner. Blaukreuz-Verlag, Bern 1984. 64 Seiten, gebunden, Fr. 14.80.

Der behinderte Daniel langweilt sich. Er muss immer dieselben Spiele machen, vom Fenster aus hat er immer den gleichen Ausblick. Eines Tages fliegt er mit einer

riesengrossen Seifenblase in ein fernes Wolkenland. Dort erlebt er viel Schönes. Keines der vielen Kinder ist behindert. Aber er muss wieder nach Hause zurückkehren.

Eine phantasievolle Geschichte, die einfühlsam in die Welt behinderter Kinder führt und von daher einen wichtigen Auftrag erfüllt.

Ursula Lehmann-Gugolz lebt als Lehrerin in Bern. Sie ist durch zahlreiche Kinderbücher bekanntgeworden.

V.B.

#### *Adolf Winiger: Sturm im alten Turm.*

Fünf junge Detektive lernen die Angst kennen. Blaukreuz-Verlag, Bern 1984. 160 Seiten, gebunden, Fr. 18.80.

Ein Mädchen verschwindet, man vermutet eine Entführung. Sogleich fühlen sich fünf Stadtbumen als Detektive. Sie entdecken immer wieder neue, geheimnisvolle Spuren, immer mehr Fäden laufen ineinander. Aber die Geschichte nimmt eine unerwartete Wendung. Die fünf lassen sich in ein Abenteuer ein, das sie in Gefahr bringt. Sie müssen einsehen, dass Detektivspielen keine harmlose Sache ist.

Der Autor zeigt in dieser fesselnden Erzählung heutige Jugendprobleme, aber auch den Sinn aufbauender Jugendarbeit.

Adolf Winiger hat in Schriftsprache und Mundart Hörspiele, Theaterstücke und Erzählungen geschrieben. Er lebt mit seiner Familie in Reussbühl bei Luzern. Hauptberuflich leitet er die Buchbinderei der Zentralbibliothek Luzern.

V.B.

#### *Regine Schindler: Die lachende Katze.*

Ein Dutzend Kindergeschichten. Illustriert von Käthi Bhend-Zaugg. Blaukreuz-Verlag, Bern / Ernst Kaufmann Verlag, Lahr 1984. 96 Seiten, gebunden, Fr. 15.80 / DM 16.80.

Diese zwölf Geschichten sind kleine Kostbarkeiten der Kinderliteratur: Geschichten voll köstlicher Einfälle, humorvoll und versponnen, zärtlich und hintergründig, in Sprache, Bildern und Motiven poetisch und kindlich zugleich. Sie entsprechen ganz der Gefühls- und Erlebniswelt kleinerer Kinder, in der Realität und Phantasie zusammenfließen.

Es sind Geschichten z.B. vom Jungen und seinem Horn, das wachsen konnte – von dem Kind, das «Streichler» werden wollte und seine Umgebung veränderte – vom Mann, der nur ein Haar hatte und es fertig brachte, dass es nie mehr Krieg gab – den Kindern in der Stadt Angsthofen, die endlich das befreende Zauberwort fanden, mit dem man das Ungeheuer bannen konnte.

Regine Schindler lebt in Bern und ist bekannt durch zahlreiche, meist religiöse Kindergeschichten und Gebete in Zürcher Mundart und hochdeutsch. V.B.

## Psychologie

#### *Peter Schmid: Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht.*

Elemente einer Psychologie und Pädagogik für Verhaltensgestörte. Verlag Paul Haupt, Bern 1985. 298 Seiten, 21 graphische Darstellungen, gebunden, Fr. 38.–. Verhaltensstörungen sind nicht einfach Krankheiten mit streng eigengesetzlichem Verlauf und eindeutiger Symptomatik. Sie sind vielmehr misslungene Versuche davon betroffener Menschen, ihrem Leben Sinn und Gehalt zu verleihen. Verhaltensstörungen werden daher nur verständlich auf dem Hintergrund des vollen Menschseins, als defiziente Modi der ursprünglichen Vielfalt und Fülle von Lebensäußerungen, wie sie für alle Menschen gelten und auch prinzipiell erfahrbar und zugänglich sind. Hier setzen denn auch die Bemühungen des Buches ein: Bei der Beschreibung des Antriebsgeschehens, der Stimmungen, der Gefühle, beim Erleben, bei der Beziehungswelt, dem Willen und dem Wertempfinden. Damit wird erstmals der Versuch unternommen, einigermaßen umfassend und in offener Systematik die wichtigsten Lebensphänomene, ihre Wesenszüge und Erscheinungsformen zu beschreiben, aus denen auch die Fehlformen und Irrwege verständlich werden. Diese hier konsequent angewandte Forschungsmethode, welche als anthropologische Betrachtungsweise in der Verhaltensgestörtenpädagogik bezeichnet werden kann, hat zugleich den Vorzug, dass sich unmittelbar daraus auch Hinweise für die heilpädagogische Praxis ableiten lassen. Sie bietet darüber hinaus einen hilfreichen Einstieg in das Verständnis menschlichen Verhaltens für alle, die in einem sozialen Beruf stehen oder sonstwie in irgendeiner Form mit Menschen zu tun haben.

V.B.

## Ferienheime der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern nimmt auswärtige Schulen und Lager in ihre Ferienheime auf.

Die Häuser im **Eigental (ob Kriens)** und in **Ober- rickenbach/NW** sind für Selbstkocher eingerichtet

Die Heime in **Bürchen (ob Visp)** und in **Langwies (bei Arosa)** bieten Vollpension zu günstigen Preisen

Auskunft und Unterlagen erhalten Interessenten bei: Rektorat Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 - 51 63 43.

## Hahnenmoospass 3715 Adelboden-Lenk

Ferienlager: 49 Plätze, gut eingerichtet, nur an Selbstkocher.

Touristenlager: 40 Plätze, für Reiseunterkunft, Hotelverpflegung oder Lunch.

Offerten und Unterlagen:

Fam. W. Spori-Reichen, Berghotel Hahnenmoospass, 3715 Adelboden, Telefon 033-73 21 41, (Zwischensaison 73 19 58).